

Dr Hansjakobli und ds Babettli

dr hansjakobli und ds babettli
 hei mit em chuchitaburetli
 es spili zäme gspilt zum göisse
 'he frou meier' het das geheisse

und grüeft: hehe frou meier machet
 doch nid so krach - du hei si glachet
 und är isch obe gsy äs unde
 u ds spil het disewäg stattfunde

i wett fasch säge d'wält wär freier
 wenn meh würd grüeft: hehe frou meier

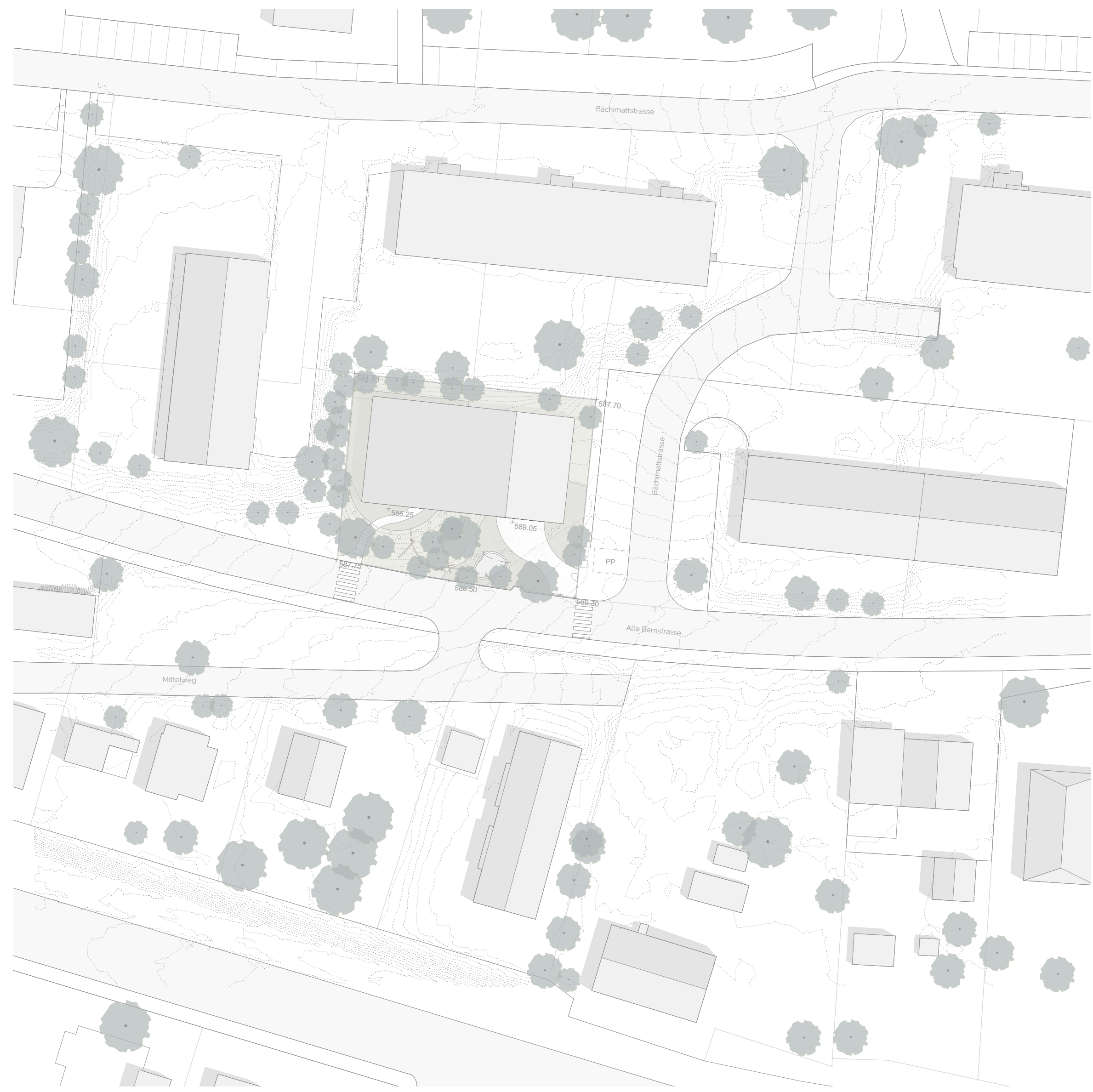
da isch zum byspil zersch ds babettli
 druf gchlätteret uf ds taburetli
 und hansjakobli wo süsch zaagget
 isch tífif tífif drunder gschnaagget

vowäge grad so i däm spili
 wi z'grächtem - byspil git es vili -
 isch jede - daderfür wird gchraampfet -
 gärn dá wo obenabe stampfet

ganz lut het obehär ds babettli
 jitz gstampfet uf das taburetli
 bis dass dr hansjakobli dopplet
 so lut het undenufe topplet

es isch nid jede wi ds babettli
 so harmlos uf sym taburetli
 drum lueget das wi hansjakobli
 gäng einen undenufe toppli

Situation mit Dachaufsichten, 1:500



Ortsbauliche Setzung

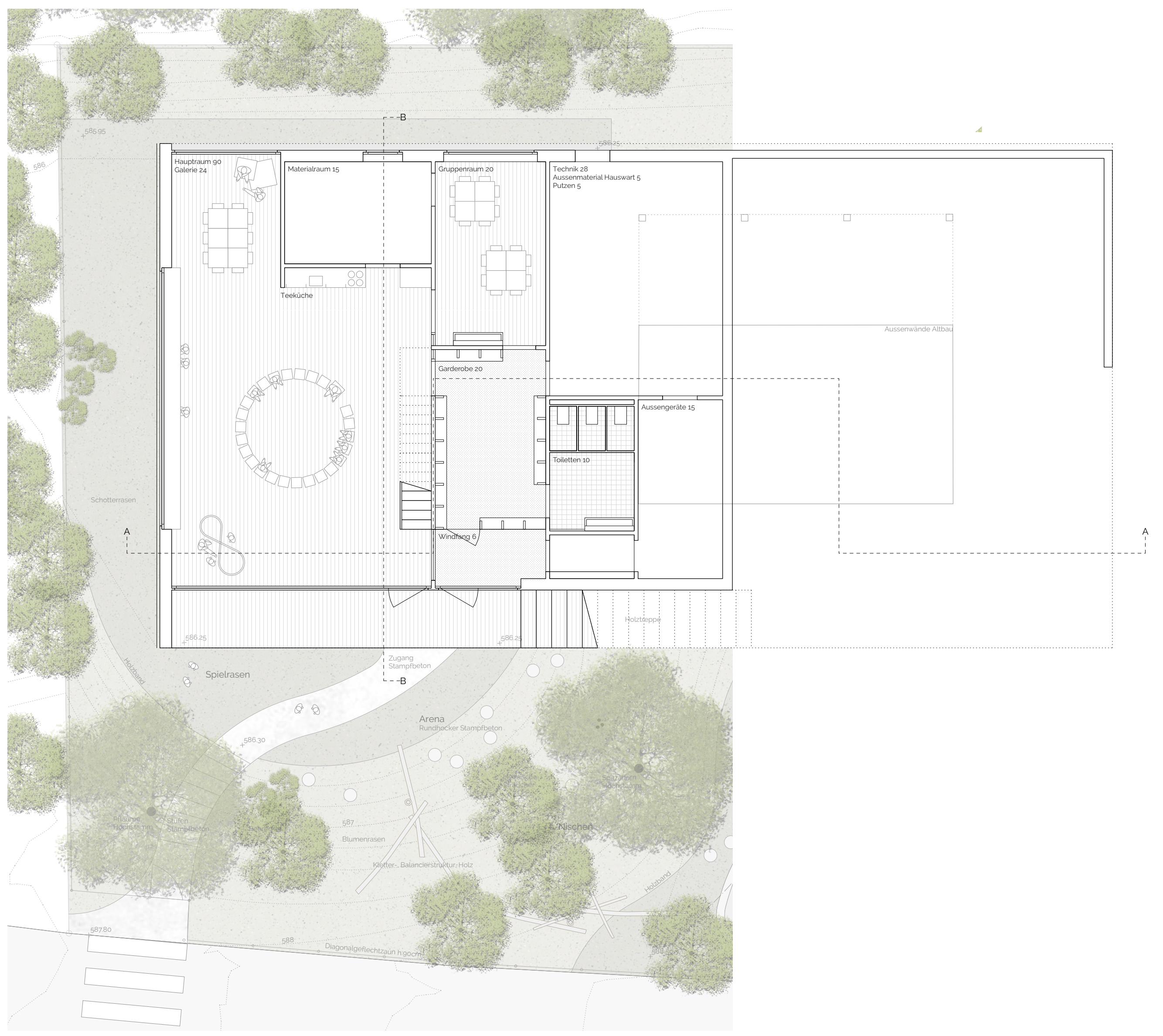
Im heterogenen Kontext an der alten Bernstrasse mit Ein- und Mehrfamilienhäusern aus unterschiedlichen Zeiten beschreibt sich der neue Kindergarten unaufgereg und logisch ein. Das Volumen ist möglichst weit an den nördlichen Parzellenrand gerückt und füllt den Bearbeitungsperimeter nach Osten und Westen aus, um viel südliches Vorland zu gewinnen. Das neue Haus beinhaltet zwei Geschosse, die sich mittig im Bereich der gemeinsam genutzten Räume überlappen. So gelingt es, den

Fussabdruck zu reduzieren und auf die spezielle topografische Situation mit dem nach Nordwesten abfallenden Terrain zu reagieren.



Südfassade

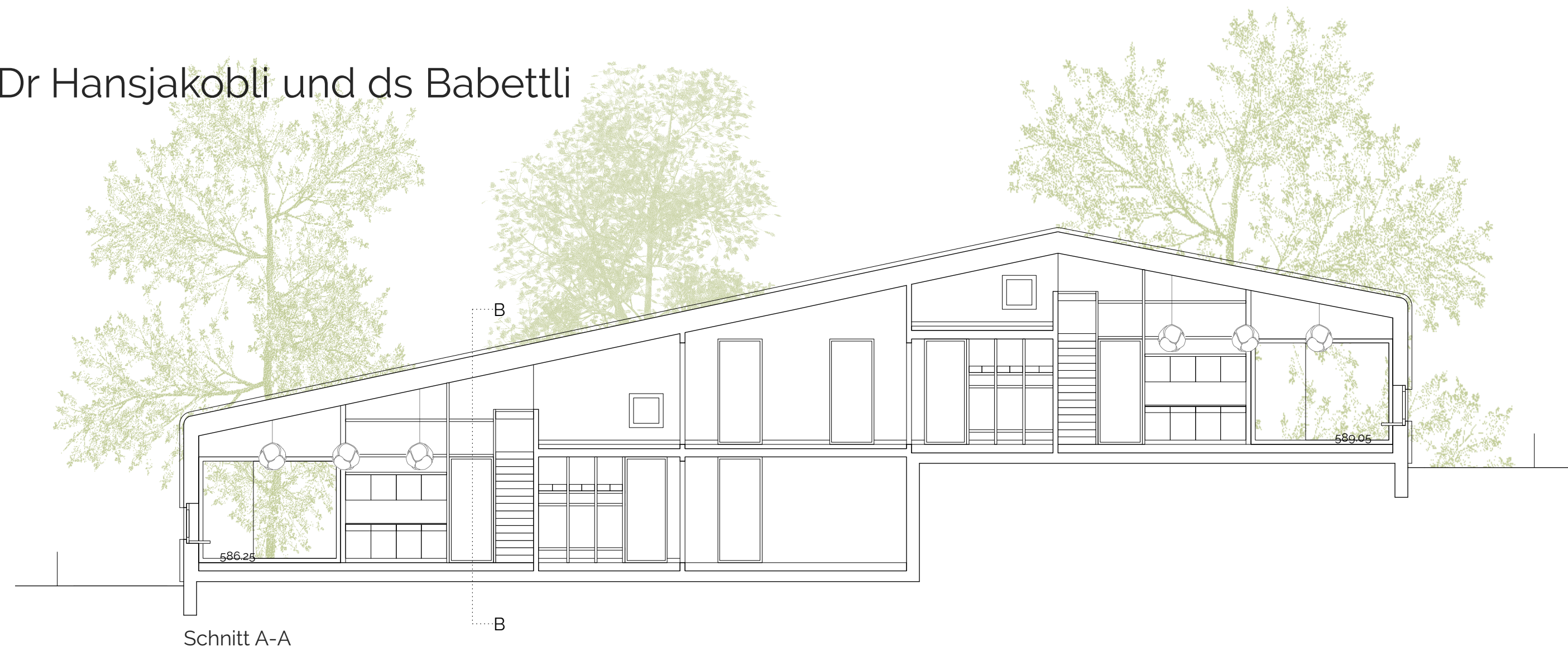
Gruppe Hansjakobli



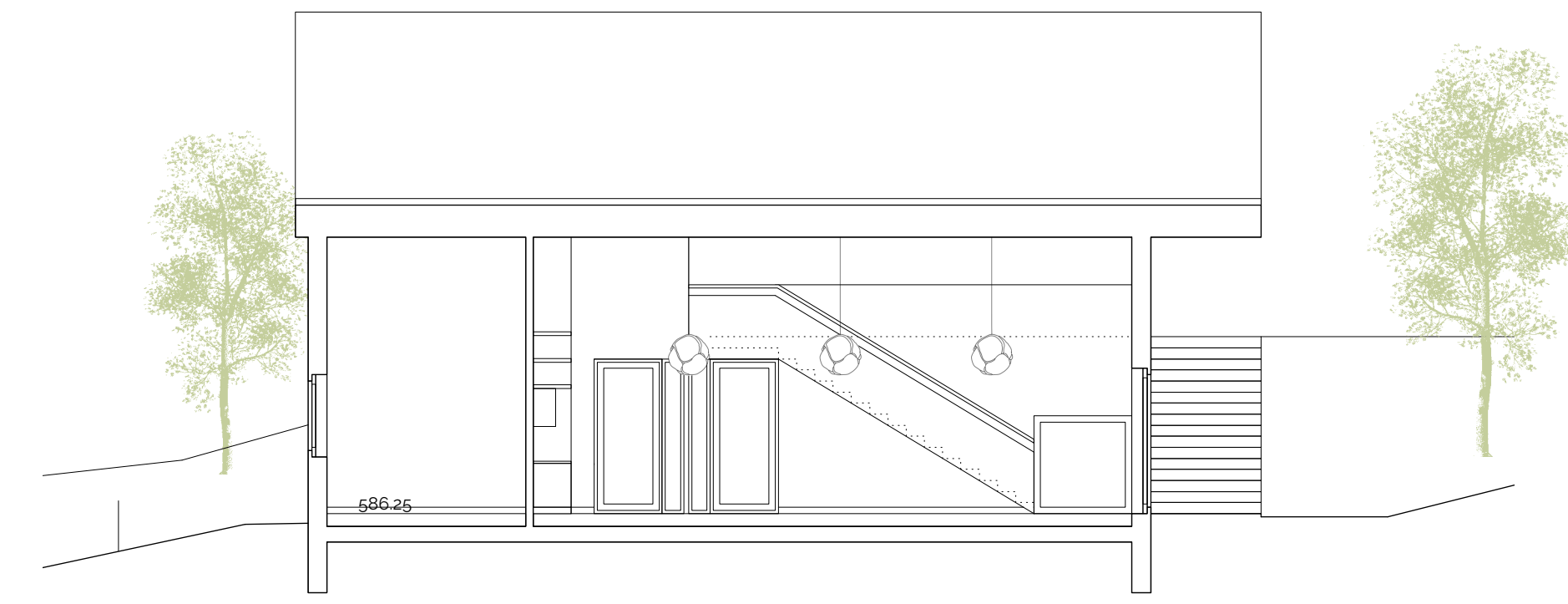
Das Haus

Das asymmetrische Satteldach bindet die unterschiedlichen Räume zu einer Gesamtfigur zusammen und kragt südseitig aus, um einen geschützten Vorbereich auszubilden. Die beiden Haupträume sind an das östliche, respektive westliche Gebäudeende gelegt. Sie orientieren sich nach drei Seiten: Die grösste Öffnung blickt auf den südlich gelegenen Aussenbereich (mit direkten Ausgängen darauf), zur Seite geht ein schlitzartiges Fenster mit Arbeitsfläche und nach Norden eine Nische mit Fenster. Es entstehen spezifische und abwechslungsreiche Ausblicke. Das Schrägdach setzt auf drei Meter Höhe an

und steigt kontinuierlich an, so dass eine Galerie eingebaut werden kann. Die gemeinsam genutzten Bereiche sind in der Mitte angeordnet und über die westliche Galerie resp. die östliche Garderobe angebunden. Der DAZ-Raum und die Technikräume liegen im Norden, die Toiletten, der Aussengeräteraum und der Lehrpersonenbereich im Süden; von letzterem kann der Aussenraum gut überblickt werden.

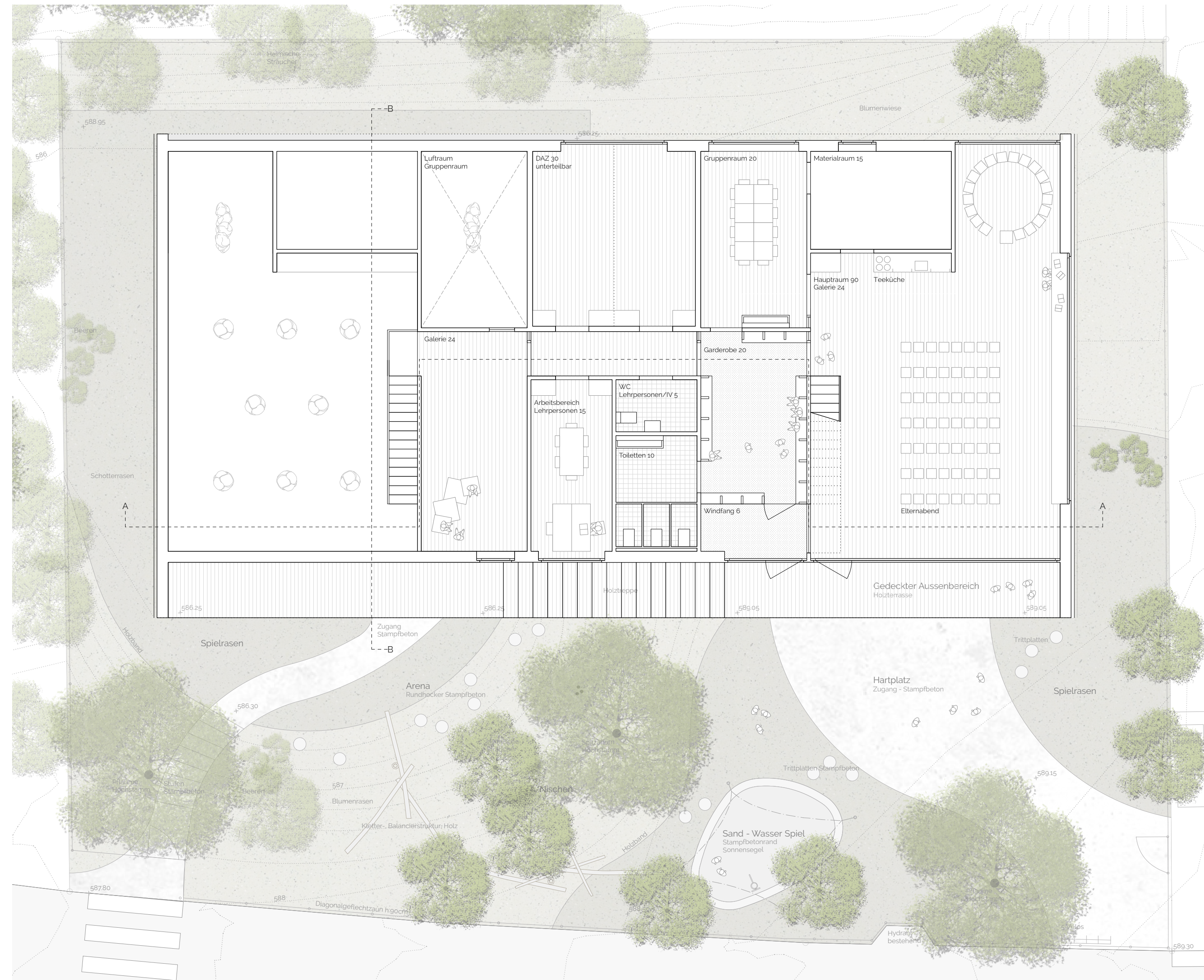


Schnitt A-A

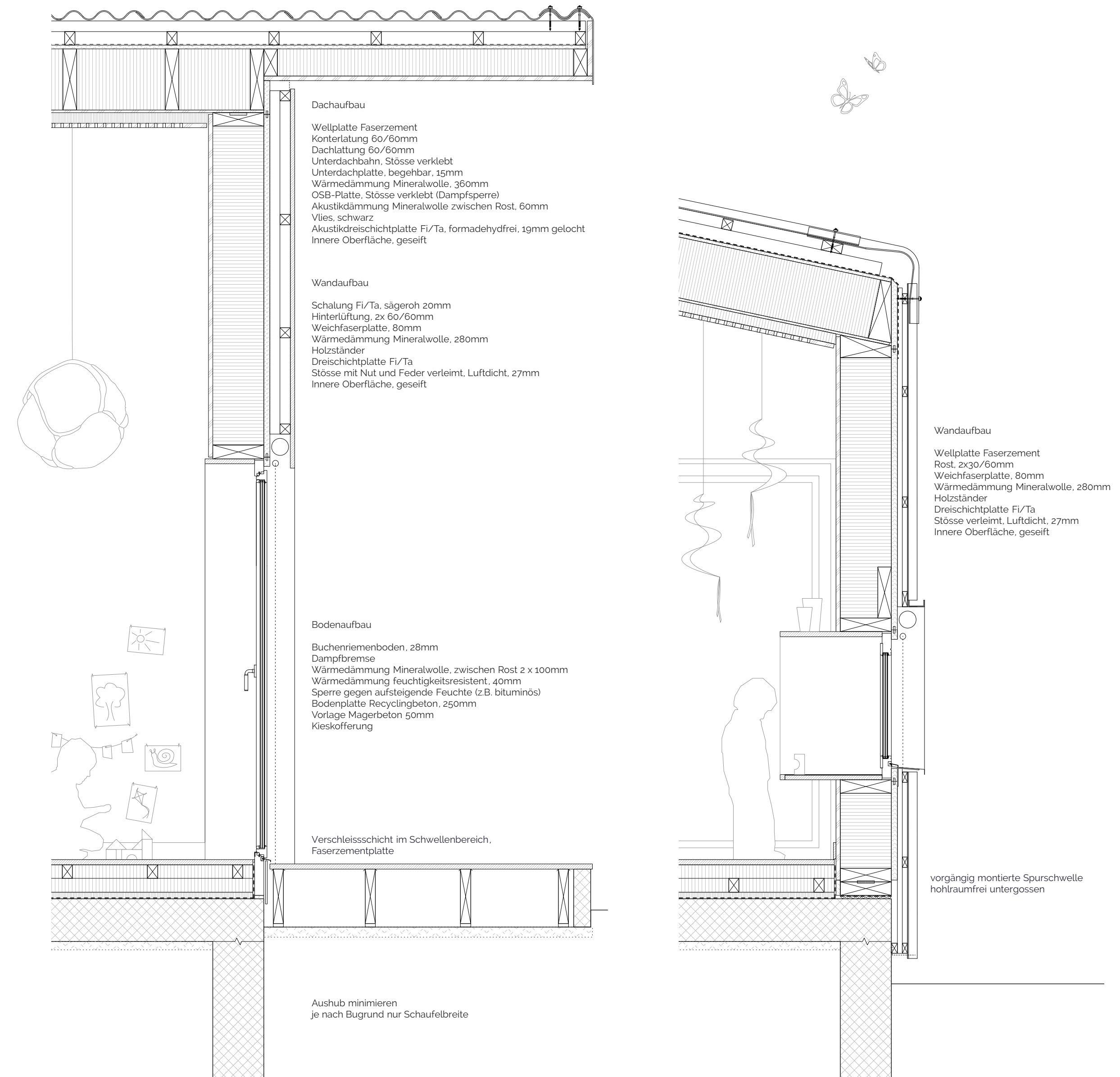


Schnitt B-B

Gruppe Babetlli



Detailschnitt, 1:20



Umgebung

Die sanfte topografische Modellierung des Aussenraums bildet vielfältige Bereiche mit unterschiedlichen Qualitäten. Offene Rasen- und Platzflächen in der Ebene sowie strukturiertere, kleinräumigere Nischen im abfallenden Gelände. Die beiden Zugangswege, in ihrer Gestalt und Ausdehnung an die topografischen Verhältnisse angepasst, führen zur gedeckten Terrasse, welche die beiden Ebenen verbindet. Alle baulichen Elemente wie die Wege, die Einfassung des Sand- und Wasserspiels sowie Trittsteine sind in Stampfbeton gehalten. Die runden Trittsteine verlocken zum freien Queren und Bespielen der Anlage und

können gleichzeitig als Sitzhocker der Arena genutzt werden. Die gedeckte Terrasse kann dann zur Bühne werden. Eine einfache, niedrige Holzstruktur bietet Kletter- und Balanciermöglichkeiten. Der geforderte Autoabstellplatz ist ausserhalb des Perimeters neben den heute bestehenden Parkplätzen angeordnet. Beim Bauen muss nur wenig Erdmaterial zugeführt werden: Das Gebäude ist so konzipiert, dass das vorhandene Material auf der Parzelle nur umgeschichtet werden kann.

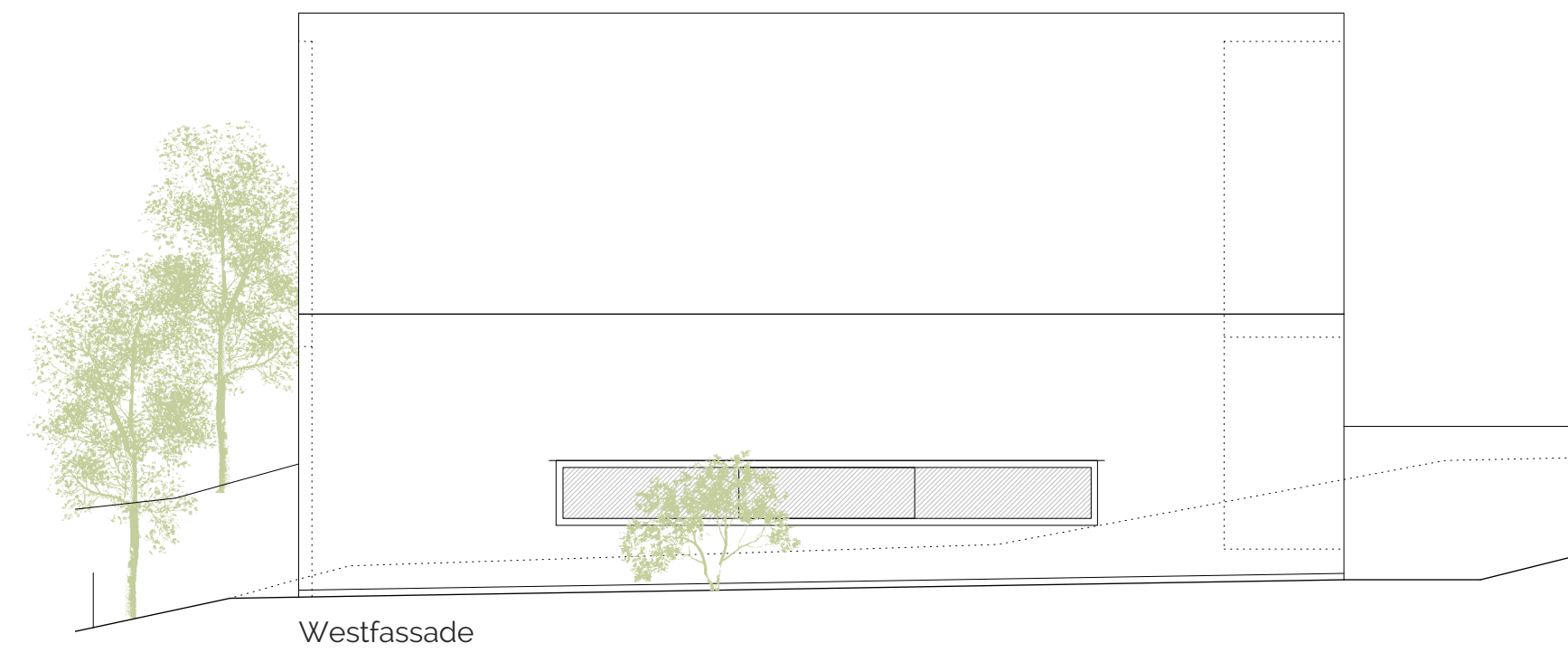
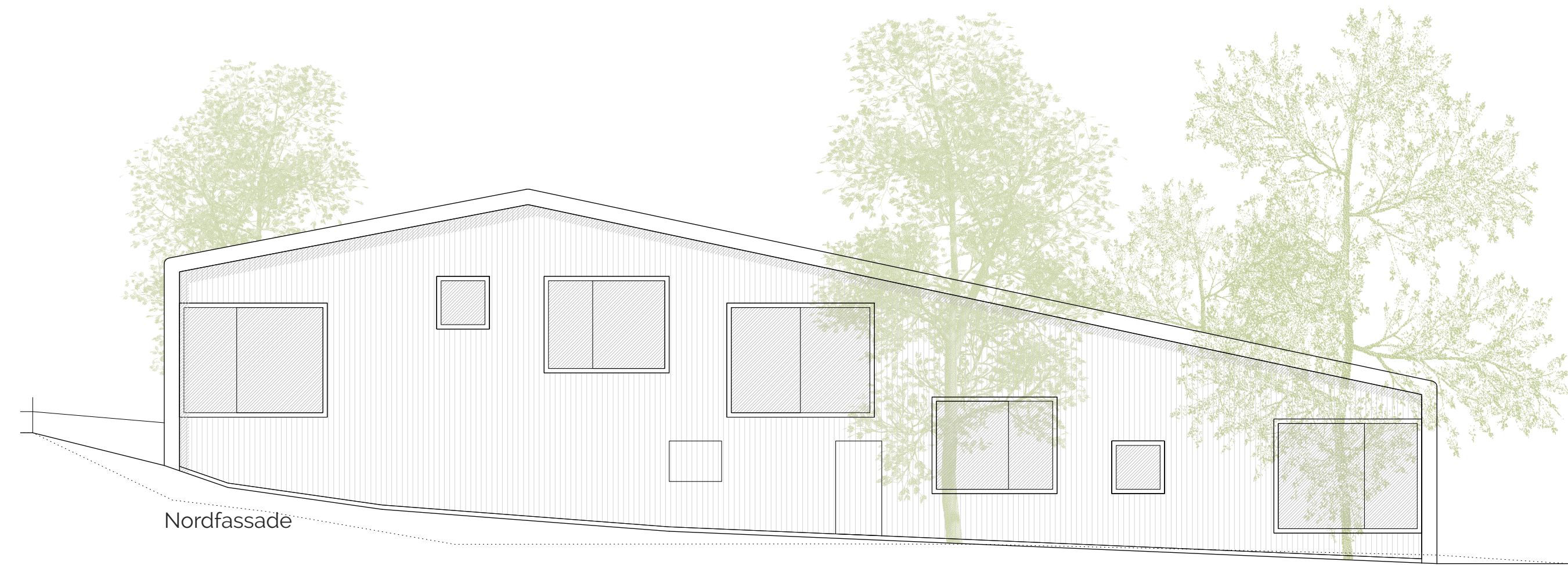
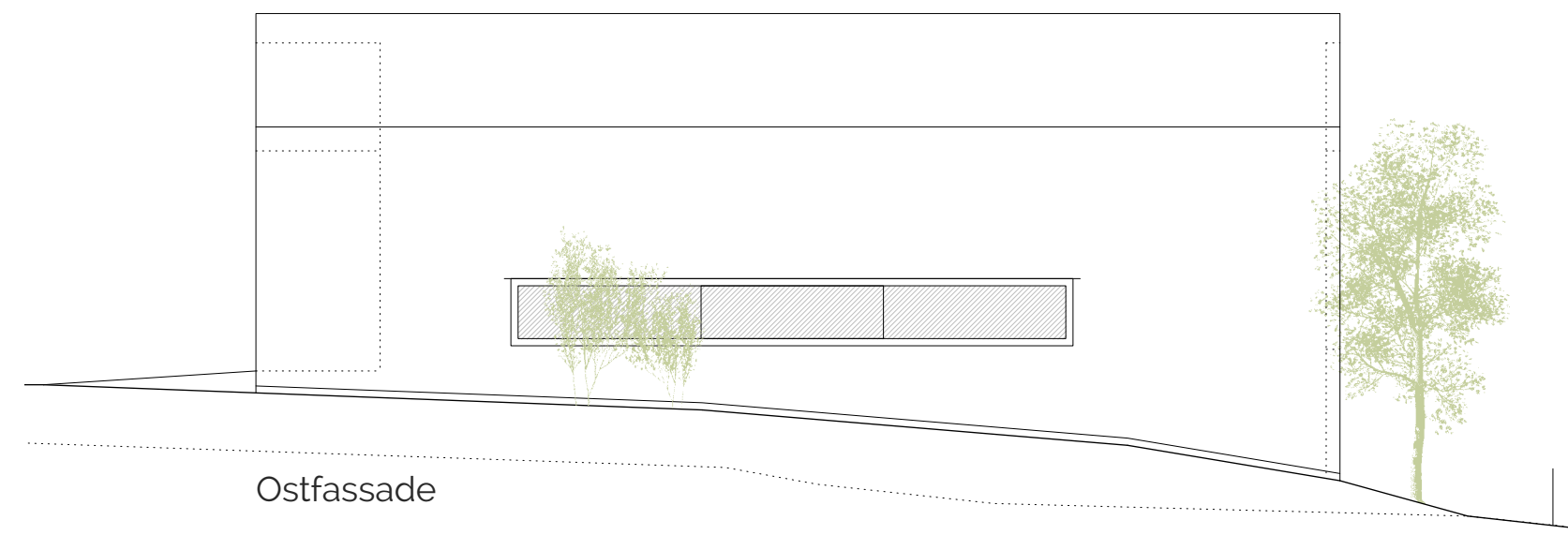
Konstruktion und Material

Der neue Doppelkindergarten lässt in Erscheinung und Konstruktion den Altbau nachklingen. Es handelt sich um eine einfache Holzelementkonstruktion mit Faserzementdach. Das Dachmaterial ist an den Seiten gleich einer schützenden Ummantelung heruntergezogen. Die Aufbauten gehorchen dem Gebot der Systemtrennung und sind daher einfach austauschbar. Mit Blick auf gutes Altern und geringe Unterhaltskosten sind die Materialien möglichst natürlich und wertig gewählt: geölte Buchenriemen für den

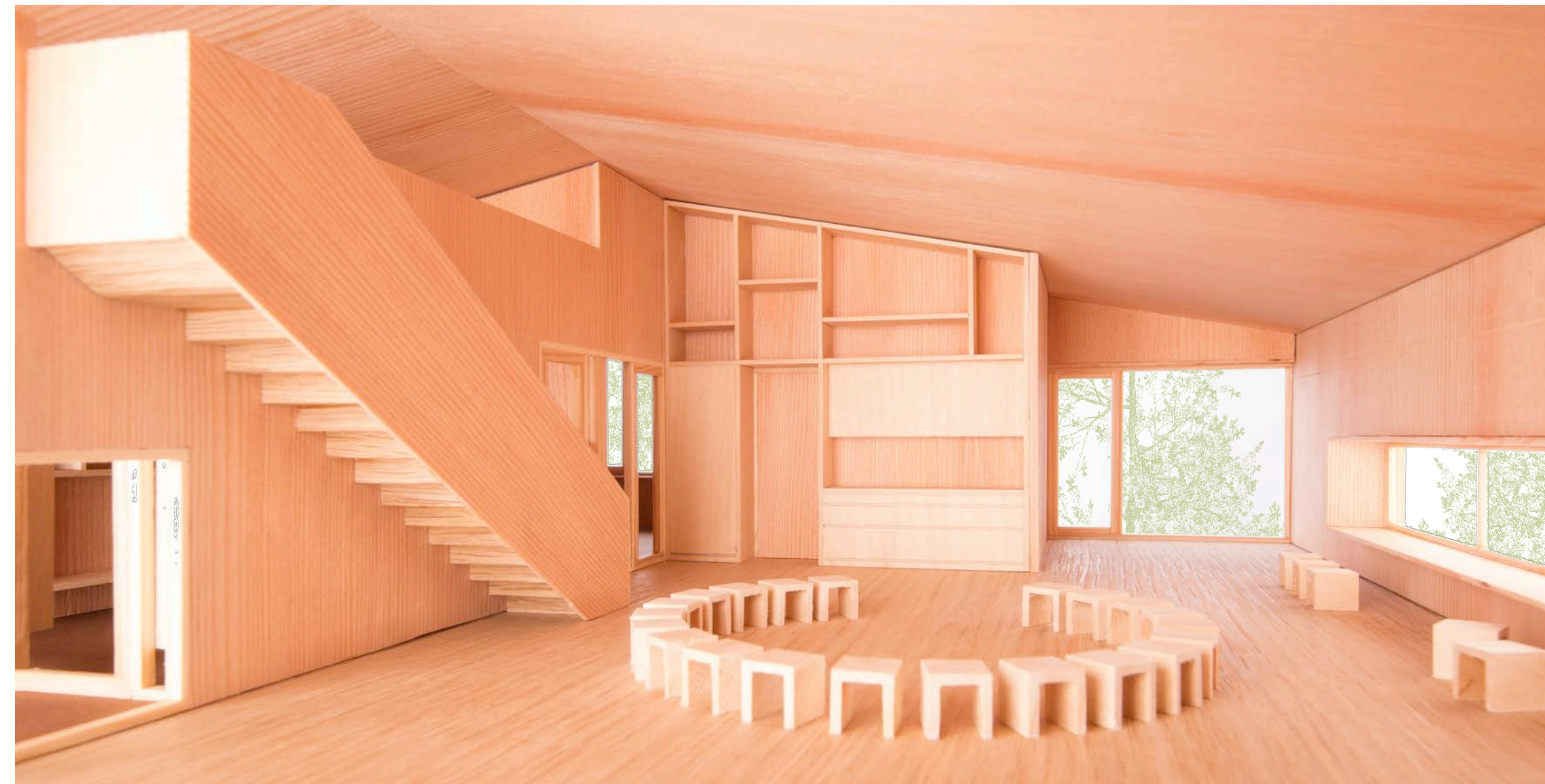
Boden (wo es nass werden kann mit Kautschuk belegt), geseifte Fichtendreischichtplatten für Wände und Decken (zur besseren Akustik in Garderoben- und Hauptraumdecken gelocht), im WC ein Plattenbelag bis auf 1.50 Meter Höhe, ein roh belassener Boden in den Nebenräumen, Holzfenster. Die Küchenfronten und die Innentüren sind gestrichen und können einfach ausgebessert werden. Die Beschläge sind robust in CNS ausgeführt. Hängeleuchten mit weicher Lichtstreuung kommen in den Haupträumen zum Einsatz.

Dr Hansjakobli und ds Babetlli

1:100



Der Hauptraum bietet vielfältige Raumsituationen und Ausblicke: Eine Fensternische, eine Arbeitsfläche am schlitzförmigen Fenster, ein grosszügiger Hauptraum mit Stauflächen und eine Galerie.



Die Garderobe. Rechts der Blick in den Hauptraum.

Statik
Die im Längsschnitt Z-Förmige Bodenplatte besteht aus Recyclingbeton. Sie lagert im Osten auf den Wänden des dortigen Bestandesgebäudes auf. Die Erdlast auf der Kellerwand wird durch den oberen Teil der neuen Bodenplatte aufgenommen. Darüber erhebt sich ein Holzelementbau. Die Aussenwände tragen ebenso wie die durchgehenden Querwände. Eher grosse Dämmstärken erlauben es, das statisch Notwendige komplett in die Elemente zu integrieren.



Der Hauptraum mit Galerie und grossem Südfenster. Rechts der Blick in die Garderobe und zum Gruppenraum.

Haustechnik
Eine zentrale Komfortlüftung mit Feuchtigkeitsrückgewinnung gewährt jederzeit eine gute Luftqualität bei minimalen Energieverlusten. Ihre Leitungen sind unterhalb der Decke offen geführt. Wo nötig, sind Schalldämpfer eingebaut. In den Haupträumen wird eingeblasen, im WC abgesogen (Überströmsystem). Alle Leitungen sind leicht zugänglich, jedoch ausserhalb des Verletzungsbereichs geführt. Eine Wärmepumpe (Luft-Wasser) ist für die Wärme- und Warmwassererzeugung zuständig, die Verteilung geschieht mit Radiatoren (Anschlüsse von oben). Auf dem Dach liegt eine kleine

Photovoltaikanlage: Sie liefert den nötigen Strom für die Wärmepumpe. Elektro- und Sanitärleitungen werden weitestgehend in den Innenwänden geführt und sind in die Elemente eingelegt.